



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Herrgottsblumen

Weber, Friedrich Wilhelm

Trier, 1932

In der Bergkapelle

urn:nbn:de:hbz:466:1-29850

In der Bergkapelle.

Waldumrauschte Bergkapelle,
Einsam, öd' und halb zerfallen,
Mag kein Pilger dich besuchen,
Immer muß ich zu dir wallen.

Fern der Welt verworrenem Brausen
Und mir selbst zurückgewonnen,
Knie ich am Altar, ein müder
Wandersmann am kühlen Bronnen.

Vor mir in der Mauernische
Tiefgebeugt die gnadenreiche,
Schmerzenreiche Gottesmutter
Mit des Sohnes blut'ger Leiche.

Ihr zu Füßen welke Blumen,
Ihr zu Häupten falbe Kränze,
Abendrotumglüht, die letzte
Liebesgab' entschwundner Lenze.

Welke Blumen, falbe Kränze,
Die sie brachten, ob sie starben?
Ob sie schweiften in der Fremde?
Ob sie irrten und verdarben?

Tiefe Stille! Durch die Fenster
Nur der Frühlingshauch des Windes,
Und des Bachs verlornes Murmeln,
Wie das Beten eines Kindes.

Und ich bete, schmerzlich dringend,
Wie in meiner Kindheit Tagen:
All mein Härmen und mein Sorgen,
All mein Kümern kann ich klagen.

Und die linde, langentwöhnte,
Langersehnte Opferspende,
Leise rinnt die warme Träne
Auf die fromm gefaltnen Hände. —

Waldumrauschte Bergkapelle,
Einsam, öd' und halbzerfallen,
Mag kein Pilger dich besuchen,
Immer muß ich zu dir wallen.